

MARKTKOMMENTAR JUNI

Reduzierte Nachfrage trifft auf reduziertes Angebot

- ♻️ Preise geben nochmals merklich nach
- ♻️ Globale Nachfrage nach Stahlerzeugnissen rückläufig
- ♻️ Exportmarkt sendete leichte, unterstützende Impulse
- ♻️ In vielen Werken stehen Betriebsferien an
- ♻️ Nachfrage der Stahlwerke bleibt sehr unterschiedlich – insgesamt aber deutlich reduziert
- ♻️ Geringer Zulauf aller Schrottsorten in den Sommermonaten
- ♻️ Auslastung und Auftragslage der Gießereien hängen stark von der Branche ab

Nachdem das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal um 0,3 % unter dem Niveau des vierten Quartals 2022 lag, schlidderte Deutschland in eine „technische“ Rezession. Eine „ökonomische“ Rezession im Sinne eines länger andauernden Einbruchs der Wirtschaftsleistung ist allerdings nach Ansicht des Wirtschaftsministeriums derzeit nicht zu erkennen. Gleichwohl deuten aktuelle Indikatoren nicht auf eine spürbare Belebung im zweiten Quartal hin. Auftragseingänge verringerten sich im April erneut. Die Produktion im Produzierenden Gewerbe legte im April nur leicht zu. Insgesamt aber konnten die merklichen Rückgänge aus dem Vormonat nicht kompensiert werden. Auch Stimmungsindikatoren wie der ifo Geschäftsklimaindex schätzten zuletzt die Lage und Perspektive der Wirtschaft wenig optimistisch ein.

Vor dem Hintergrund rückläufiger Energiepreise, einer weiter abnehmenden Inflationsdynamik, höheren Lohnabschlüssen und einer erwarteten weltwirtschaftlichen Belebung ist eine moderate konjunkturelle Erholung der deutschen Wirtschaft im weiteren Jahresverlauf möglich.

Auf dem deutschen Markt gaben die Schrottpreise in der abgelaufenen Buchungsperiode weiter nach, da der Bedarf der Verbraucher, belastet durch eine geringe Nachfrage nach Stahlfertigprodukten, begrenzt ist. Die Stahlwerke senkten im Juni ihre Einkaufspreise für sämtliche Qualitäten nochmals um etwa 20 bis 40 €/t gegenüber Mai. Die Preissenkungen wurden durch die rückläufige globale Nachfrage nach Halb- und Fertigerzeugnissen aus Stahl,

ANSPRECHPARTNER
David Kämper
Referent Markt & Rohstoffe
T: +49 211 828953 35

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

insbesondere Betonstahl weiter verschärft. Der stark reduzierten Nachfrage steht insbesondere in den Monaten Juli und August auch ein nur stark reduziertes Angebot gegenüber. Insbesondere in Nordrhein-Westfalen wird für den Juli, der in diesem Jahr komplett in den Sommerferien liegt, ein nochmals deutlich geringerer Zulauf erwartet.

Der Gießereimarkt entwickelt sich aktuell in unterschiedliche Richtungen. Während einige Verbraucher eine rückläufige Auftragslage und Kurzarbeit angemeldet haben, berichten andere weiterhin von einer positiven Auftragslage sowie einer guten Auslastung.

Die Regionen im Einzelnen:

- Im **Norden** zogen sich die Verhandlungen bis weit in den Monat hinein. Die Werke forderten höhere Abschläge, denen vom Handel, ob der verfügbaren Mengen, nicht entsprochen werden konnte. Preisabschläge bewegten sich letztlich je nach Sorte zwischen 20 und 30 €/t z.T. sogar darüber. Im Export gab es Optionen Schredderschrott oder Späne per Container mit geringeren Abschlägen zu verkaufen. Türkische Importeure sind aktuell sehr darauf bedacht die Preise niedrig zu halten.
- Um seine weiterhin hohen eigenen Lagermengen abzubauen, hat ein großer Verbraucher im **Westen**, abgesehen von Kühlschrott, keinen Schrott zugekauft. Die Lagerbestände könnten voraussichtlich bis September abgebaut sein. Dieser Verbraucher ist für die nächsten Monate gut ausgelastet.

Ein weiterer Verbraucher hatte einen um ca. 1/3 reduzierten Bedarf.

Im Vergleich zum Mai sind die Preise je nach Güte um bis zu 30 €/t gesunken.

- Der Verbraucher im **Süd-Westen** hat eine durchschnittliche Nachfrage nach Spänen, Scheren- sowie Schredderschrott. Im Vergleich zum Mai sind die Preise um 20 bis 25 €/t gesunken.
- Nachdem der Verbraucher im **Süden** zuletzt für drei Wochen in der Produktion war, hat er erneut eine Pause von zehn Tagen angekündigt. Der geringere Bedarf wurde zu reduzierten Preisen von -20 bis -30 €/t gedeckt.
- Die Auftragslage der Stahlwerke an der **Saar** ist weiterhin schwach und die Auslastung bei Kurzarbeit nur gering – dementsprechend besteht auch nur ein verminderter Zukaufsbedarf. Die Materialverfügbarkeit stellte kein Problem dar. Es wurden je nach Sorte Preisreduzierungen von - 25 bis - 30 €/t durchgesetzt. Insgesamt senden die Verbraucher aktuell keine optimistischen Signale.

Bei einem dritten Verbraucher ist die Auslastung insgesamt besser.

- Die Werke im **Osten** arbeiten weitestgehend auf dem Niveau vom Vormonat und haben reduzierte Mengen zugekauft. Die Preise lagen bei -15 bis -30 €/t für alle Qualitäten. Ein weiterer Verbraucher konnte die Preise zwischen 20 und 40 €/t reduzieren.
- Die Nachfrage der **Beneluxstaaten** bleibt weiterhin sehr gedämpft - lediglich Luxemburg ruft, wie die vergangenen Monate auch, konstant ab. Preisreduzierungen bewegten sich, analog zum deutschen Markt, zwischen 20 bis 30 €/t.
- In **Frankreich** wurden Preisabschläge, in Abhängigkeit von der Sorte, von 20 bis 30 €/t, bei niedrigem Bedarf, durchgesetzt.
- Die Preise auf dem **spanischen** Binnenmarkt waren im Juni geringer als im Mai – insgesamt waren die Abschläge nicht so hoch wie auf anderen europäischen Märkten. Preisabschläge lagen durchschnittlich bei etwa 10 €/t.
- **Italienische** Stahlproduzenten leiden weiterhin unter der schwachen Auftragslage beim Walzdraht sowie im Betonstahl- und im Langstahlbereich. Einige Produzenten mussten ihre Produktion drastisch reduzieren. Preisreduzierungen bewegten sich je nach Sorte zwischen 20 und 35 €/t.
- Ein Verbraucher in der **Schweiz** produziert halbwegs normal, verfügt aber über gute Lagerbestände und hat lediglich Kontaktmengen zu reduzierten Preisen von -25 bis -40 €/t gekauft. Ein weiterer Verbraucher hat Preisreduzierungen von 30 bis 40 €/t durchgesetzt.
- Die Nachfrage der Werke in **Österreich** war weiterhin sehr gedämpft. Es konnten lediglich kleinere Mengen mit Preisabschlägen zwischen 20 und 35 €/t abgesetzt werden.
- Der **polnischen** Stahlwerke leiden weiterhin unter der schwachen Auftragslage im Betonstahlbereich. Zudem erschweren logistische Probleme bei der Verschiffung von Containern das Exportgeschäft. Importe aus Nachbarländern setzten die Preise auf dem polnischen Markt mit günstigeren Angeboten unter Druck. Preisreduzierungen bewegten sich je nach Güte zwischen 20 und 30 €/t.
- Die Schrottnachfrage in **Tschechien** blieb aufgrund der allgemeinen schwachen Nachfrage sowie der finanziellen Probleme eines großen Verbrauchers schlecht. Tschechische Verkäufer konzentrierten sich weiterhin auf den Handel mit Nachbarländern. Preisabschläge bewegten sich je nach Güte zwischen 20 und 30 €/t.

Gießereien:

Die rückläufige Marktsituation hat nun auch endgültig den Gießereimarkt erreicht und erste Betriebe haben Kurzarbeit angemeldet, insbesondere den Zulieferern der Windkraftindustrie, mangelt es an neuen Aufträgen. Die Automobilzulieferer haben weiterhin

gut gefüllte Auftragsbücher. Urlaubsbedingt wird die Produktion im Juli und August stillstehen. Preise der nicht-indizierten Verträge mussten im Juni auch Preisabschläge von 20 bis 30 €/t hinnehmen.

Tiefseemarkt:

- **Türkei:** Nachdem die türkische Regierung als Wahlsieger aus den Parlamentswahlen hervorgegangen war, verstärkte sich zunächst der Abwertungsdruck auf die türkische Lira und löste erhöhtes Kaufinteresse bei den türkischen Verbrauchern aus. Die Preise für HMS 1&2 (80:20) erholten sich im Berichtszeitraum und erreichten laut Fastmarkets Tagesindex über 391 \$/t für HMS 1&2 (80:20) US-Ursprung, CFR Türkei. Diese stabile Preissituation hat noch stärkere Preissenkungen in den USA sowie in Europa verhindert.
Die Stahlwerke konnten auf dem Binnenmarkt ebenfalls eine Belebung der Langstahlnachfrage registrieren, da die Konsumenten sich vor steigenden Inlandspreisen schützen wollten. Am Exportmarkt sind türkische Stahlfertigprodukte gegenwärtig nicht wettbewerbsfähig.
- **USA:** Der rückläufige Markt für Fertigstahl und die damit einhergehende geringe Schrottnachfrage der inländischen Verbraucher ließen die Preise in den USA im Juni merklich sinken, wobei die Preise für Schrott um 50 bis 60 \$/st gegenüber dem Vormonat sanken. Mit der leichten Erholung des Exportmarkts beginnen sich die Hafenpreise etwas zu stabilisieren. Erste Stahlproduzenten versuchen Preiserhöhungen durchzusetzen, um den Preisverfall beim Flachstahl aufzuhalten. Einige Marktteilnehmer erwarten im Juli eine Seitwärtsbewegung auf dem amerikanischen Schrottmarkt – Preiserhöhungen werden als unwahrscheinlich angesehen.

Logistik:

Die vorsichtige Erholung am Exportmarkt hat zu einer minimalen Stabilisierung der Frachtraten am Tiefseemarkt geführt. Der Binnenmarkt und die Versorgung der Exportländer werden in den kommenden Wochen verstärkt unter den sinkenden Pegelständen leiden. Eine Verbesserung ist, ob der aktuellen Wetteraussichten nicht in Sicht, sodass die Pegelstände weiter fallen und Kleinwasserzuschläge fällig werden. Für einige Händler ohne Hafenananschluss, ist es aktuell günstiger Lieferungen per LKW zu transportieren.

Ausblick:

Folgende Einflussfaktoren können im Juli die Preisentwicklung beeinflussen:

- Mit der Rückkehr zu einer konservativen Wirtschaftspolitik wird sich der Wertverlust der türkischen Lira beruhigen und das Vertrauen in die Märkte zurückkehren. Marktteilnehmer warten auf die Zinsentscheidung der türkischen Zentralbank
- Insbesondere der Neuschrottzulauf wird im Juli aufgrund der Sommerferien stark reduziert ausfallen
- Urlaubsbedingt werden einige Verbraucher, nach bisherigem Kenntnisstand, ihre Produktion stärker als in den Vorjahren stilllegen. Entsprechend reduziert wird die Nachfrage ausfallen
- Die Nachfrage nach Halb- und Fertigerzeugnissen aus Stahl bleibt im Sommer voraussichtlich verhalten
- Nachdem die Rohstahlproduktion auf der EAF-Route in den ersten vier Monaten 2023 um 12,4 % bzw. 510.000 t im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurück gegangen ist, wird sich dieser Trend von Mai bis August voraussichtlich mindestens fortsetzen
- Die Gießereiindustrie ist durchschnittlich bis gut ausgelastet und hat weiterhin Bedarf an Qualitätsschrotten. Es stehen ferienbedingte Stillstände von bis zu drei Wochen in den Sommermonaten Juli und August an
- Die reduzierte Nachfrage und das knappe Angebot stehen aktuell in einem ausbalancierten Verhältnis zueinander
- **Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Einflussfaktoren schwierig**